

Die  
**Glückseligkeit**  
**Gottseeliger Fürsten**

unterwunde sich

An dem Exempel

Des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn/  
**Herrn**

**Wilhelm Fürsten/**

Herzogen zu Sachsen/ **Rüllich/ Glebe und Berg/**  
auch Engern und Westphalen/ *2c. 2c. 2c.*

**Dr. Hoch-Fürstl. Durchl.**

Meines gnädigsten Fürsten und Herrn/

An Dessen Höchst-erfreulichem

**Geburths = Fichte/**

Als solches den 10. *Novembris* 1717. zu ungemeiner Freude

Des Durchlachtigsten Hauses  
und aller Unterthanen/

Nach dem unerforschlichen Rath des Allerhöchsten Regentens  
abermahl vergnügt erschienen/

In tiefster *Submission* vorzustellen /

Ein unterthänigst-gehorsamer Knecht

Engelbertus Steinborn/  
Profelytus.

Gedruckt Anno Jubilei 1717.



*1717. 10. Novbr*

*[Handwritten scribble]*



\* \* \*

## Urchlauchtster Götter-Fürst!

Des Himmels Ebenbild/  
 Der Jugend Sammel-Platz / und Paradies der Erden/  
 Der Fürsten ächtes Blut / mit Gottheit angefüllt/  
 AUGUSTUS von Geburth / und TITUS an Geberden/  
 Vergönne / daß ein Knecht die matten Flügel regt/  
 Und mit geringer Schrift / doch Demuths-vollen Zeilen/  
 Als einem Opfer will zu Deinem Altar eilen/  
 Da sich ein lichter Glanz um Deine Scheitel legt/  
 Und der erfreute Pol an statt verhafter Blicke  
 Nur holden Zephyr weht und sanftes Götter-Glücke.

Das Fürsten Haus hat Dich der Sonnen bengezehlt/  
 Die heut sein'n Horizont mit neuem Licht bestrahlen/  
 Die sich des Höchsten Furcht zum Kleinod außerewehlt/  
 Und bey dem Purpur-Pracht die Demuth-Opfer zahlen.  
 Des Himmels heisse Gluth und seltne Frömmigkeit/  
 Hat Dein Erlauchtes Haupt mit Tulpen und Jasminen/  
 Die bis zum frohen Lenz der Schatten Nach-Welt grünen.  
 Wie Rom den Scipio mit Lorbeern überstreut/  
 Ja Fama hat bereits den Sternen eingepräget:  
 Daß dieser Götter-Stamm nur fromme Fürsten träget.

Zwar wird der Gottesdienst bey heut'ger Affter-Welt  
 Nur als ein Schreckens-Bild und Staats-Griff angesehen/  
 Mit welchen man den Sinn des Volcks gefangen hält/  
 Daß sich nicht dürffte gleich nach jedem Irr-Licht drehen.

Dreibt

Treibt nicht Caligula der ärgsten Laster Knecht  
Und Hölle-Bitterung nur Hohn mit seinen Göttern/  
Und fügt sich ohne Scheu zu den verfluchten Spöttern?  
Bey denen aller Glanz der Gottheit ungeacht.  
Wie aber wenn die Luft vom Donner wird erschüttert?  
Daß dieser Erden-Gott wie Laub und Blätter zittert.

Doch bleibt wohl Frömmigkeit der sichere Angel-Stern/  
Nachdem ein kluger Fürst den Cours des Lebens führet/  
Das Auge das da weist/ wie man so nah als fern  
Mit Tugend und Esprit in Sicherheit reagieret:  
Sie ist der Premier-Staats- und Gewissens-Kath/  
Der bey gewolckter Nacht und trüben Unglücks-Fällen/  
Bey Wetter/ Wind und Sturm und aufgeschwollenen Wellen/  
Licht/ Sonne/ Rath und Trost für bange Seelen hat;  
Das Seegen-volle Meer aus Überfluß bereitet  
Die Kette/ welche GOZ selbst von dem Himmel leitet.

Und O betrübter Stand! wo sich der Fürsten-Muth  
Auff irdische Gewalt/ als einem Rohr-Stab steiffet/  
Wann der erhabne Thron auff Laster-Pfeilern ruht!  
Und man für Gottesfurcht zu eigener Weißheit greiffet!  
Da fallen Cronen um/ und Throne sinken ein/  
Des Scepters Diamant muß gleich den Stoppeln brechen/  
Und ob der Menschen Wis schon will von Rettung sprechen/  
Muß doch ihr schwacher Arm zu unermögend seyn;  
Hingegen wo ein Fürst dem Himmel sich verschrieben/  
Der wird von falschem Schein nicht leichtlich umgetrieben.

Was hat AUGUSTUM wohl/ der teutschen Fürsten Pracht/  
Zu solchem Götter-Glück und heitern Glanz erhaben?  
Ich sage: Frömmigkeit/ die Fürsten glücklich macht/  
Und GZ mit Götter-Brod und Nectar pflegt zu laben.  
Hat nicht des Höchsten Furcht der Tugend Kayserin/  
ERNESTI PII Ruhm auff Samens schnellen Wagen  
Zum Wunder aller Welt fast Sternen-werts getragen?  
Ja biß zum Wolcken-Schloß und Himmels-Bampen hin;  
So gar kan Frömmigkeit aus Bliß und Donner-krahen  
Bergnügte Bitterung/ aus Fürsten Götter machen.

Du gehst Durchlauchtigster! der Hohen Ahnen Bahn/  
Gleich Adlern so das Licht der reinen Sonne schauen.  
Dein Hoher Fürsten-Geist steigt feurig Himmel an/  
Und siehet unverrückt nach den gestirnten Auen.

Ja was Dein Theures Herz als eine Frucht gebühet/  
 Muß sich nach dem Compaß des weisen Himmels strecken/  
 Und nach desselben Krafft wie süßes Manna schmecken.  
 Du bist ein reines Gold / das Gottes Bildniß ziert.  
 Was Wunder! wann Dich Gott und Deine Jugend crönet/  
 Und heut die frohe Brust mit neuer Krafft belehnet.

Es hat das Lutherthum gar ein besonders Fest/  
 In diesem frohen Jahr mit Jubel-Klang begangen/  
 Weil GOTT dem werthen Volk zum Troste sehen läßt/  
 Daß nun zweyhundert Jahr Lutheri Lehr gestanden.  
 Dein JESUS stärke DICH / und die Erlauchten Glieder/  
 Daß Sie in diesem Jahr nur frohe Jubel seh'n /  
 Du müßtest wie ein Fels im wilden Meere steh'n/  
 Kein rauher Krankheits-Nord reiß Deine Seele nieder/  
 Der aller Wetter Sturm / wenn Blis und Hölle crachet/  
 Beherzt und unverzagt / mit ihrem Grimm verlachtet.

Wohlan! so erndte dann die Segens-Früchte ein/  
 So GOTT die Wahrheit selbst den Frommen hat versprochen :  
 Dein Alter müsse hie / wie frische Palmen seyn !  
 Und werde nicht im Lenz / wie Rosen abgebrochen !  
 Du müßtest jedes Jahr auch jährlich einen Saft  
 In reichen Ueberfluß aus frischen Quellen ziehen/  
 Und wie ein grüner Baum im Fürsten-Hause blühen !  
 Hingegen was der Brust nur bange Seuffzer schafft/  
 Muß in der ersten Brut / wie schöne Wasser-Ballen/  
 Und auffgethürmter Rauch vergehen und zerfallen !

Der Himmel träncke DICH mit süßer Engel-Luft/  
 Und schütte Glück und Heyl gleich dem gehäuften Regen  
 Auf Dein Erlauchtes Haupt und Demuths-volle Brust !  
 GOTT setze Dich / O Fürst! noch fernerhin zum Segen/  
 Und lasse DICH vergnügt den holden Götter-Schein  
 In Zukunft osttermahls mit lichtigem Schimmer sehen/  
 Die Lustte Perlen-Zhau / die Binde Ambra weben/  
 Die Wolcken sollen nichts als frische Rosen schney'n!  
 So wird die späte Welt einst aus der Asche lesen/  
 Daß reine Himmels-Furcht dem Himmel lieb gewesen.



Die  
**Glückseligkeit**  
**Gottseeliger Fürsten**

unterwunde sich

An dem Exempel

Seß Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

**Herrn**

**Helms Fürsten/**

Sachsen/ Süllich / Sleve und Berg/  
ngern und Westphalen/ &c. &c. &c.

**Hoch-Fürstl. Durchl.**

ädigsten Fürsten und Herrn/  
Dessen Höchst-erfreulichem

**urths = Wichte/**

10. Novembris 1717. zu ungemeiner Freude

**Durchlauchtigsten Hauses**  
und aller Unterthanen /

orschlichen Rath des Allerhöchsten Regentens  
ermahl vergnügt erschienen/

ieffester Submission vorzustellen /  
in unterthänigst-gehorsamster Knecht

gelbertus Steinborn /  
Profelytus.

Bedruckt Anno Jubilai 1717.

